Sommer 2017

church and peace

Rundbrief

Alternativen finden – „Nein“ zu Nationalismus, Konsum und Militarisierung

Portrait – Neue Generalsekretärin stellt sich vor

Leere Gräber (der Ermutigung) – MV-Predigt, gekürzt

Foto: Ruben Seĉen

Befreit von Furcht, ermutigt zur Gewaltfreiheit

500 Jahre Reformation

Church and Peace versammelte sich in diesem Jahr unter dem Thema: „Fürchtet euch nicht!“ Eine Gelegenheit, Beziehungen zu vertiefen, nachzudenken, Gottesdienst zu feiern und einander zu ermutigen.

Reformation bedeutet heute in einer Welt, die durch persönliche und gesellschaftliche Gewalt geprägt ist, von Furcht befreit und zur Gewaltfreiheit befähigt zu sein.

Das ist die Überzeugung der Mitgliederversammlung von Church and Peace, die vom 9.-11. Juni in Straßburg zusammen kam. 500 Jahre nach dem Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg und im Bewusstsein der fortwährenden Notwendigkeit von Reformation befasste sie sich mit dem Thema Furcht.

In ihrer Einführung stellte die Vorsitzende Antje Heider-Rottwilm fest, dass der Zuspruch „Fürchte Dich nicht!“ in der Bibel sehr häufig vorkommt, vom Buch Genesis bis zur Offenbarung des Johannes. Das weist darauf hin, dass die Menschen in allen Generationen voller Furcht waren – und dass sie Gott als den/die erlebten, der/die sie ermutigte und ihnen half, sich der Furcht zu stellen, sie in Worte zu fassen und sie zu überwinden.

Nur durch die Erfahrung von Gottes Liebe und Gnade wurde Martin Luther von seiner selbstzerstörerischen Furcht befreit. Aber: Obwohl Luther zunächst 1522 davor warnte, Reformen mit Gewalt durchzusetzen, pries er im folgenden Jahr die „weltliche Schwertgewalt“ als Werk der Liebe. So wurde durch seine Autorität Gewalt zur Schattenseite der Reformation und der Mächtigen, die sie für ihre politischen Zwecke benutzten.

Im Gegensatz dazu haben die Täufer der radikalen Reformation und später Reformer aus den Friedenskirchen sich entschieden, Gewaltfreiheit und nichthierarchische Wege der Gesellschaftsorganisation zu praktizieren.

Die Worte des Ökumenikers Dietrich Werner erinnern daran, dass Reformation nicht auf eine bestimmte geschichtliche Epoche begrenzt ist, sondern dass die Kirche zu einer fortwährenden „Re-formation“ berufen ist.

Es ist an der Zeit, dass die Kirchen den reformatorischen Glaubensschritt tun – hin zu in Gottes Liebe gegründeter Furchtlosigkeit – und damit hin zur konsequenten Gewaltfreiheit in allen Lebensbereichen, so Antje Heider-Rottwilm zum Abschluss.

Impressum

Church and Peace
Europäisches Netzwerk von Friedenskirchen, friedenskirchlich orientierten Gemeinden, Kommunitäten und Friedensdiensten.

Redaktion:
Lydia Funck, Generalsekretärin
Terri Miller, Vorstandsmitglied

Internationale Geschäftsstelle
Ab 1. September 2017:
Mittelstraße 4, D-34474 Diemelstadt-Wethen
Tel: +49 5694 9905506, Fax: +49 5694 1532
intloffice@church-and-peace.org
www.church-and-peace.org

Übersetzungen und Korrektorat:
Josef Freise, Lydia Funck, Antje Heider-Rottwilm, Andrea Lange

Layout: Benji Wiebe, mennox.de
Produktion: Marion Wiebe, mennox.de/it

Spenden an Church and Peace e.V.

Bankkonto in Deutschland:
Bank für Kirche und Diakonie KD-Bank,
IBAN: DE33 3506 0190 1014 3800 15,
BIC: GENODED1DKD

Bankkonto in der Schweiz:
CEC, 2608 Courtelary, Konto: 30-38150-4,
IBAN: CH44 0624 0016 1072 4100 9,
BIC: RBAB CH 22240

Bankkonto in Frankreich:
Schecks ausgestellt auf 'Church and Peace' an die Geschäftsstelle oder Banküberweisung an CCP Nancy, 046651X036
RIB: 20041 01015 0466451X036 41,
IBAN: FR93 2004 1010 1504 6645 1X03 641,
BIC: PSSTFRPPSTR

Bankkonto in Großbritannien:
Schecks über Britische Pfund ausgestellt auf 'Church and Peace' an: Gerald Drewett, 39 Postwood, Green, Hertford SG13 7QJ - oder Banküberweisung an Konto 50342831, BLZ 08-90-78 und E-Mail-Benachrichtigung an gerald.drewett@ntlworld.com

in den USA:
US-Dollar-Schecks ausgestellt auf 'Ivester Church of the Brethren (für: Church and Peace fund)', an: Ivester Church of the Brethren, 25056 'E' Avenue, Grundy Center, Iowa 50638-8761, USA (mit Spendenbescheinigung der Ivester Church of the Brethren)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung von Church and Peace wieder. Bei allen eingereichten Artikeln behalten wir uns Kürzungen vor.

„Siehe, ich will Neues schaffen“ (Jesaja 43,19)

Liebe Freundinnen und Freunde von Church and Peace,

können unsere Alternativen zu gängigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sicherheitspolitischen Paradigmen wirklich zu einer friedlicheren und gerechteren Welt führen?

Die Mitglieder von Church and Peace erläutern in diesem Rundbrief, wie sie sich in ihren jeweiligen Kontexten mit dieser Frage befassen und wie sie sich für tragfähige Alternativen einsetzen. Beim gemeinsamen Reflektieren wirtschaftlicher Fragen sind wir in der Nachfolge Jesus dazu herausgefordert, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit in unserem täglichen Konsum zu bedenken und alternative Räume des Wirtschaftens zu eröffnen.

Während die Rechtfertigung von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit mit religiösen Argumenten in unseren Gesellschaften salonfähig geworden zu sein scheint, positionieren sich die Teilnehmenden des regionalen Treffens der Gläubigen für den Frieden in Südosteuropa klar gegen diese Tendenz und bezeichnen sie als „zutiefst falsch und inakzeptabel.“ Ihre Deklaration zeigt beispielhaft wie die Alternative aussehen kann, wenn sich Menschen verschiedener religiöser Traditionen treffen und gemeinsame Ansätze für ihre Friedensarbeit finden.

Die Europäische Union, gegründet als Projekt zur Völkerverständigung und friedlichen Kooperation, entwickelt sich zu einem Sicherheitsbündnis mit zunehmender Militarisierung. Church and Peace hat als europäisches friedenskirchliches Netzwerk hierzu mehrmals hörbar Stellung bezogen, zuletzt in einer Pressemitteilung vom Juni, und fordert eine kohärente und entsprechend finanzierte Friedenspolitik.

Bei unserem Streben nach gewaltfreien und gerechten Alternativen zu den vorherrschenden Paradigmen ermutigt uns Gottes Wort. In Jesaja 43,19 –„Siehe, ich will Neues schaffen; jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ – erinnert Gott uns daran, dass er selbst der Handelnde ist und wir dadurch zum Handeln befähigt sind. „Es ist an der Zeit, dass die Kirchen den reformatorischen Glaubensschritt tun – hin zu in Gottes Liebe gegründeter Furchtlosigkeit – und damit hin zur Gewaltlosigkeit in allen Lebensbereichen“, so die Vorsitzende Antje Heider-Rottwilm in ihrer Eröffnungsrede zur Tagung in Straßburg 2017.

Ich wünsche Euch und Ihnen mit diesem Rundbrief eine anregende Lektüre! Lassen Sie sich durch das gemeinsame Unterwegs-Sein im Netzwerk von Church and Peace auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens ermutigen und herausfordern, dem Beispiel Jesu zu folgen.

Mit herzlichen Grüßen

Lydia Funck

Pressetexte sind unter http://bit.ly/CPpresse zu finden.

MV 2017

Verschiedene Gesichter der Furcht

Teilnehmende der MV hatten die Gelegenheit, sich in acht Workshops mit Aspekten von Furcht auseinander zu setzen

Einzelmitglied Isabelle Eliat-Serck lud die Teilnehmenden ein, eine Beziehung zu ihrer Angst aufzunehmen und mit ihr zu sprechen, wie sie es mit einer Person tun würden, mit der sie in Konflikt wären. Dieser Akt, die Angst willkommen zu heißen und sich mit ihr auseinander zu setzen, öffnet eine Tür, die uns befähigt, den Kreis der reaktionären Gewalt zu beenden.

Mit Andrew Lane vom Quäker Council of European Affairs benannten die Teilnehmenden Schritte, die Kirchen tun können, um Ängste vor Migration, Terrorismus und militarisierter Sicherheit in Europa anzugehen.

Karen Hinrichs von der Evangelischen Landeskirche in Baden untersuchte die Unterschiede zwischen einer Logik der Sicherheit und einer Logik des Friedens am Beispiel von „just policing". Konfliktlösung ist schwierig und hochriskant, und eine neuere Studie zeigt die Notwendigkeit, sich weg von militärischen oder polizeilichen Interventionen hin zu einer Prävention zu bewegen, die aus der Gemeinschaft kommt, um Genozide zu beenden.

Die Quäkerin und Vorstandsmitglied Barbara Forbes und ihr Ehemann David reflektierten mit den Teilnehmenden darüber, wie Kirchen dem Nationalismus widerstehen oder es nicht tun. Die Grenze zwischen Populismus und Faschismus wird dort überschritten, wo „die Partei" eine Gruppe dazu bringt, eine andere zu hassen und anzugreifen. Als Bürgerinnen und Bürger der „Republik" Gottes sind wir beauftragt, deren Werte, die „nicht von dieser Welt" sind, in unsere Alltagswelt zu bringen.

Mit einer Einführung von Kjeld Renato Lings, Autor von *Love Lost in Translation* (Liebe, die in der Übersetzung verloren geht) und moderiert von Quäker und Vorstandsmitglied Kees Nieuwerth hatten Teilnehmende im Workshop über die Bibel und sexuelle Identitäten die Gelegenheit, biblische Texte zu betrachten und nach einer Zeit der Stille drei bewegende persönliche Zeugnisse zu hören. Anderen als verletzliche Personen zu begegnen, die Frieden, Liebe und eine kirchliche Gemeinschaft brauchen, ist wichtig, um Angst abzubauen und Vertrauen aufzubauen. Wir sind herausgefordert, keine Angst davor zu haben, sichere Räume für schwierige, offene Gespräche in Gottes liebender Gegenwart zu schaffen.

Ein Workshop von Michel Monod vom Internationalen Versöhnungsbund übte im Rollenspiel die Anwendung gewaltfreier Kommunikation in Nachkriegssituationen wie im Kosovo. Diese Art, einander zu begegnen, hilft, Furcht hinter sich zu lassen und in Verschiedenheit zusammenzuleben.

Fotos: Elvis Vaupotić

Teilnehmende der MV informieren sich über die Schwerpunkte der Workshops.

Teilnehmende sprachen über vergangene und gegenwärtige Ängste mit einer Frau der Reformationszeit, Katharina Zell, die von Gudrun Tappe-Freitag, vom Verein gewaltfrei handeln, dargestellt wurde. Sich an die Beiträge derer zu erinnern, die die Geschichte ausschließt, ist ein Akt der gewaltfreien Aktion, genauso wie die Bereitschaft, für Menschen an den Rändern zu kämpfen, damit sie Teil des Gesprächs werden.

Jakob Fehr, Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee, betrachtete die Kraft des Wortes anhand von Martin Luthers „sola" Säulen: Schrift, Glaube, Christus und Gnade. Ist der Aufruf Jesu, keine Furcht zu haben, schon erfüllt, wenn er ausgesprochen wird? Wir schaffen Wege der Transformation in das „auf den Kopf gestellte Reich" Gottes, wenn wir sie wirklich gehen.

Diskussion während der Ausstellung der Workshopergebnisse

MV 2017

Zivile Instrumente stärken – statt EU-Gelder in Waffen und Militär investieren

MV spricht sich gegen den europäischen Paradigmenwechsel weg von Versöhnung und Frieden hin zur Militarisierung aus

Church and Peace ruft die Kirchen in Europa dazu auf, sich dafür einzusetzen, dass EU-Gelder zur Stärkung ziviler Instrumente anstatt für militärische Mittel eingesetzt werden.

Auf der diesjährigen MV in Straßburg reagierten die Mitglieder des Netzwerkes von Church and Peace mit entschiedenem Widerspruch auf aktuelle Sicherheits- und Verteidigungsempfehlungen, welche Europa weiter auf den Weg der Militarisierung führen würden und damit weg von seinem Ursprung als Projekt von Frieden und Versöhnung.

Am 7. Juni hat die Europäische Kommission eine Mitteilung zu einem neuen europäischen Rüstungsfond, einen Vorschlag für eine Verordnung zur finanziellen Unterstützung der europäischen Rüstungsindustrie und ein Reflexionspapier mit möglichen Zukunftsszenarien zur Verteidigung vorgelegt.

Statt etwa die nationalen Rüstungsprojekte aufeinander abzustimmen, sollen nun, laut der Kommission, Gelder aus dem laufenden, zivilen EU-Haushalt verwendet werden. Weit über 600 Millionen Euro aus verschiedenen zivilen Haushaltsmitteln und Instrumenten sollen bis 2020 in die Rüstung abgezogen werden.
In zwei der drei Zukunftsszenarien wird eine Perspektive für eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungsunion entwickelt.

Die MV weist darauf hin, dass dies nicht nur den Haushalt, sondern auch den Charakter der Europäischen Union grundlegend verändere. Damit würde der Trend hin zur Militarisierung bestärkt, der im letzten Herbst mit der damals vorgeschlagenen und noch zur Entscheidung anstehenden Ausweitung des Instruments für Stabilität und Sicherheit (IcSP) angestoßen wurde.

Die Mitglieder rufen die Kirchen wie auch das Europäische Parlament dazu auf, sich für eine kohärente und entsprechend finanzierte Friedenspolitik auf Basis der UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) einzusetzen.

Pressetexte finden Sie unter: http://bit.ly/CPpresse

Höhepunkte der MV

- Mitglieder von Church and Peace drängen ihre Regierungen, an den UN-Verhandlungen für einen Vertrag zum Verbot von Atomwaffen vom 15.Juni bis 7.Juli teilzunehmen
- Neues korporatives Mitglied – **Youth for Christ Croatia**
- Neue Einzelmitglieder – **Isabelle Eliat-Serck** und **Bruno Eliat** aus Walhain, Belgien
- Neues Einzelmitglied – **Neda (Nedeljka) Popović** aus Krk, Kroatien
- Neues Einzelmitglied – **Julianne Funk** aus Horgen, Schweiz
- Neue Mitarbeiterin – **Lydia Funck** als Generalsekretärin ab 1. April 2017 (Interview Seite 8)
- Neue Mitarbeiterin – **Ramona Thuneke** als Verwaltungsassistenz ab 1. September 2017
- Neuer Standort der Geschäftsstelle – Wethen, Deutschland, ab 1. September (mehr auf Seite 9)

Mehr von der Mitgliederversammlung (MV)

Können leere Gräber ermutigen? Lesen Sie „Das letzte Wort" (Seite 12), eine Kurzversion der Predigt von Ana Raffai bei der MV, über die Hoffnung, die aus dem Kampf gegen Ungerechtigkeit, Gewalt und Zynismus erwächst.

Wie erleben Church and Peace-Mitglieder den Ruf „Fürchtet euch nicht"? Kontaktieren Sie die Geschäftsstelle (Adresse Seite 2) um zu erfahren, wie das Evangelium in den unterschiedlichen Kontexten Europas Freiheit von Angst bringt, und für Informationen über die verschiedenen Aktivitäten des Netzwerks zum Reformationsgedenken sowie in Beziehung zu Europa und der EU.

Teilnehmende aus Südosteuropa verstehen die Evangeliumsbotschaft als Aufruf an uns, Veränderungen anzustoßen.

Foto: Ruben Seken

An welchem „Spieltisch“ spielen wir?

Nachdenken über Wirtschaft und Gerechtigkeit

80 Personen ließen sich herausfordern und ermutigen von der deutschsprachigen Regionaltagung „Es war kein Mangel unter ihnen“ im November 2016. Für die Church and Peace-Einzelmitglieder Bruno und Heidi Sägesser waren, neben vielen persönlichen Begegnungen, drei Inputs prägend.

Adelheid Biesecker, emeritierte Professorin für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bremen, erläuterte uns engagiert und fachkundig Denkansätze für gerechtes Wirtschaften. Es gibt zu viele Verlierer in unserer Gesellschaft, da die Umverteilung nicht funktioniert. Diese Verlierer fühlen sich ausgegrenzt und beteiligen sich neuerdings vermehrt an Wahlen und wählen Populisten.

Wenn wir wirklich nachhaltig wirtschaften, hinterlassen wir den folgenden Generationen eine produktive Natur, sorgen wir dafür, dass die Grundbedürfnisse der Armen dieser Welt befriedigt werden, verursachen wir nicht mehr Umweltverschmutzung als die Erde tragen kann, und sorgen für gerechte Verteilung für alle Menschen.

Biesecker ermutigte dazu, hier und heute in der Gesellschaft anzufangen. Jeder kann sozusagen einen „zweiten Spieltisch“ aufmachen und sich weigern, am „normalen Spieltisch“ zu spielen. Viele der Tagungsteilnehmenden haben schon damit begonnen und das Netzwerk wurde ermutigt, gemeinsam weiter zu gehen und die Stimme zu erheben, wenn Situationen in unserem Leben dies erfordern.

Anthony Gwyther ist Mit-Autor von *Unveiling Empire: Reading Revelation Then and Now* (Das Imperium enthüllen: Die Offenbarung damals und heute lesen) und Mitglied in der Basisgemeinde Wulfshagenerhütten.

Er brachte uns das schwierige biblische Buch der Offenbarung näher und zeigte uns darin Impulse zu einer alternativen Wirtschaft. Die Offenbarung, verfasst in der Zeit des römischen Imperiums, beschreibt dies bildhaft. Da auch wir in einem wirtschaftlichen System leben, in dem das Imperium des Kapitalismus herrscht, müssen wir die Offenbarung heute auch aus dieser Sicht lesen. Wird sie auf einen Fahrplan für den Weltuntergang reduziert, verliert die Kirche einen Text, der eine Kritik und zugleich eine Alternative zum aktuellen wirtschaftlichen System anbietet.

Von Alejandro Zorzin, mennonitischer Theologe und Kirchenhistoriker, hörten wir zum Tagungsabschluss die Predigt zu der Geschichte der anvertrauten Pfunde in Lukas 19, 11-27. In unserer religiösen Sozialisierung haben wir gelernt, in dieser Geschichte den König als Gott zu sehen, der uns lobt und belohnt, wenn wir mit den anvertrauten Gaben „wuchern“, uns aber tadelt und bestraft, wenn wir unsere Gaben nicht einsetzen. Dies ließ uns schon lange fragen: „Ist Gott so brutal?“

Durch die Auslegung von Zorzin sahen wir im Textzusammenhang einen ganz anderen Ansatz. Mit Geld wird gewuchert, die Reichen werden reicher und die Armen werden ärmer. Das ist der „normale Spieltisch“, den uns Biesecker aufgezeigt hat. Dies ist aber nicht das System, an dem Jesus mitmacht! Jesus weigert sich, das „normale Spiel“ mitzumachen und lädt uns ebenfalls dazu ein, uns zu weigern.

Die Tagung hat einiges in uns ausgelöst. An welchem „Spieltisch“ spielen wir?

Bruno und Heidi Sägesser

Veranstalter der Regionaltagung waren Church and Peace, das Deutsche Mennonitische Friedenskomitee, der Internationale Versöhnungsbund, das Mennonitische Friedenszentrum Berlin und die Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker).

Die Konferenzbeiträge finden Sie unter: http://bit.ly/CPregtag

Samen des Friedens säen

Abschlusserklärung der Konferenz der Gläubigen für den Frieden fordert gewaltfreie Antworten auf Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit in Südosteuropa

Die Konferenz 'Re:Aktion - Gläubige für den Frieden in Zeiten von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit' fand vom 30. März bis 2. April 2017 in Lužnica, einem Zentrum für geistliche Erneuerung nahe Zagreb statt. Mehr als 70 Teilnehmende aus Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien waren vertreten: Muslime, Christen und Christinnen verschiedener Denominationen wie auch nichtreligiöse Humanisten.

Azra Ibrahimović, Referentin und Mitglied des Organisationsteams der Konferenz

Wir, die Gläubigen für den Frieden, nehmen wahr, dass es in unseren Glaubensgemeinschaften und Gesellschaften eine zunehmende Tendenz zu Intoleranz, Ausgrenzung und Hass sowohl aufeinander, als auch andere ethnische und religiöse Gruppen sowie auch Ausländer bzw. Flüchtlinge gibt. Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit sind zwei Formen von Gewalt, die oft mit der eigenen Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft und religiösen Tradition gerechtfertigt werden: Dann wird es zur Aufgabe aller Gläubigen, sich dazu zu äußern.

Wir, die Teilnehmenden der Konferenz 'Re:Aktion - Gläubige für den Frieden in Zeiten von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit' erklären einander und der Öffentlichkeit, dass wir davon überzeugt sind, dass jede Rechtfertigung von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit, die sich auf Glauben oder religiöse Tradition beruft, zutiefst falsch und inakzeptabel ist.

Frieden auf der Basis von gleichen Rechten und der Würde jedes Individuums zu schaffen, erfordert ein dauerhaftes Ringen um Freiheit und Gerechtigkeit, die zentrale Botschaften in den Heiligen Schriften all unserer Religionen sind. Unsere Glaubensgemeinschaften und Kirchen widerlegen jede Rechtfertigung nationaler Überlegenheit, des Hasses auf Menschen oder Gruppen anderer Identität und weisen jegliche Versuche zurück, Furcht vor Anderen, von uns unterschiedenen Menschen auszulösen.

Die Grundaussage unserer Glaubensüberzeugungen drückt sich in Gottes Zusage aus: Fürchte dich nicht! Um diesem Auftrag treu zu bleiben, wenden wir uns an die Hierarchien und leitenden Geistlichen der Glaubensgemeinschaften und Kirchen und bitten sie, Abstand zu halten von jedem Versuch, Glaube und Religion mit nationalistischer Intoleranz, Hass oder Furcht vor Anderen in Verbindung zu bringen. Ebenso unterstreichen wir unsere individuelle persönliche Verantwortung, eine Kultur des po-

Wer sind die Gläubigen für den Frieden?

Die Konferenz wurde organisiert von den Gläubigen für den Frieden, die sich aus verschiedenen Friedensorganisationen in Südosteuropa zusammensetzen, darunter auch Church and Peace-Mitglieder und Freunde.

Diese Christ*innen und Muslim*innen aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien arbeiten seit über einem Jahrzehnt unter der Überschrift „Indem wir Frieden fördern, loben wir Gott" unermüdlich für den Abbau von religiösen, ethnischen und politischen Spannungen.

Nach Konferenzen in Krk/Kroatien 2006, Blagaj/Bosnien und Herzegowina 2008 und Andrevlje/Serbien 2010 zielte diese vierte Konferenz der Gläubigen für den Frieden erneut darauf ab, Menschen der abrahamitischen Traditionen in der Region zu ermächtigen, durch Gewaltfreiheit eine friedlichere und gerechte Gesellschaft aufzubauen.

Mehr als 200 Menschen haben seit 2013 die Erklärung der Gläubigen für den Frieden unterzeichnet, um das persönliche Glaubensleben, den Einsatz für die Praxis der Gewaltfreiheit sowie Methoden der sozialen Aktion miteinander zu verbinden und auf diese Weise das friedensfördernde Potential der verschiedenen Glaubensrichtungen zu stärken

sitiven Friedens, die weit mehr ist als die Abwesenheit von Krieg, in unserer örtlichen wie der weiteren Gemeinschaft auszubilden.

Wir teilen unseren Glauben an Gott und unser Vertrauen in die Bedeutung und Notwendigkeit des Beitrages jeder einzelnen Person, um Frieden in der Gesellschaft zu erreichen - im Gegensatz zu der vorherrschenden Praxis der direkten, institutionellen und kulturellen Gewalt. Dieser Weg ist nicht einfach - insbesondere, da uns die Geschichte als ein Kontinuum von Gewalt dargestellt wird. Gewalt und Aggression beherrschen unsere täglichen Nachrichten. Da mögen Schritte zur Friedensförderung vergeblich und utopisch erscheinen. Dennoch möchten wir einander und alle Menschen ermutigen, nicht abzulassen von einem beständigen Eintreten für Frieden und gewaltfreien Widerstand gegen Gewalt, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit.

In einer Demokratie sind jede Bürgerin und jeder Bürger für ihren Staat und die Geschehnisse in der eigenen Gesellschaft und im eigenen Land verantwortlich. Statt unseren leitenden Geistlichen allein die Botschaften und Aktionen im Namen je ihrer Glaubensgemeinschaften und Kirchen zu überlassen, laden wir jedes einzelne Individuum ein, seine/ihre eigene Macht wahrzunehmen und die eigene Verantwortung für die Entwicklung und Förderung von Frieden zu übernehmen.

Unser Motto lautet: „Indem wir Frieden fördern, loben wir Gott!“

Beschlossen von den Teilnehmenden der Konferenz 'Re:Aktion - Gläubige für den Frieden in Zeiten von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit' am 2. April 2017.

„Jede Rechtfertigung von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit, die sich auf Glauben oder religiöse Tradition beruft, [ist] zutiefst falsch und inakzeptabel“

Fotos: Believers for Peace

Hätten Sie's gewusst?

Seit den 1990er Jahren bestehen Beziehungen zwischen Church and Peace und Friedensstiftern in Südosteuropa. Freund*innen und Organisationen aus der Region, von denen einige später Mitglieder des Netzwerks wurden, haben seit 1995 an internationalen Konferenzen und regional ausgerichteten Seminaren teilgenommen. Der Wunsch nach einer engeren regionalen und interreligiösen Zusammenarbeit für Frieden entwickelte sich nach der internationalen Konferenz 2005 durch die Gläubigen für den Frieden weiter und führte zur ersten interreligiösen Konferenz in Südosteuropa im Jahr 2006.

Portrait

Im Gespräch mit Lydia Funck, der neuen Generalsekretärin von Church and Peace

Was hat dich zu dieser neuen Aufgabe geführt? Was reizt dich daran am meisten?

Ich bin in einer kleinen, ökumenisch vernetzten Mennonitengemeinde aufgewachsen. Der christliche Glaube und seine Beziehung zu sozialen Themen sowie andere Gläubige haben meinen Weg bei Reisen und in der Ausbildung geprägt.

Ich habe eine Jüngerschaftsschule in Großbritannien besucht, als Freiwillige in Israel und Palästina gearbeitet und Studien in Politikwissenschaft, Nahostwissenschaft und Friedens- und Konfliktforschung absolviert. Ich war eine der Delegierten der deutschen Mennoniten bei der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2013 und bin durch die Vorbereitung dazu zum ökumenischen Netzwerk junger Erwachsener MEET (More Ecumenical Empowerment Together) gekommen.

„Siehe, ich will Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?"

Jesaja 43,19

All diese Schritte haben mich dazu bewegt, mich für diese Stelle als Generalsekretärin zu bewerben.

Ich freue mich sehr, in einem Netzwerk von Menschen arbeiten zu können, die aufgrund ihrer Glaubensüberzeugung Friedensarbeit leisten, die Friedenstheologie und -praxis verknüpfen und Jesu Einladung zu Gewaltfreiheit und Feindesliebe leben.

Foto: Ruben Sečen

Lydia Funck bei der MV 2017

Church and Peace ist das einzige ökumenische friedenskirchliche Netzwerk in Europa. Was ist heute unsere Berufung?

Die ökumenische Bewegung ist reich an Erfahrungen im Ringen um Frieden und Gerechtigkeit: Mahnwachen, Proteste, Begleiten gefährdeter Menschen, die Welt mit kleinen Schritten verändern. Die jüngere Generation profitiert von diesen vergangenen Anstrengungen, weiß aber kaum über sie Bescheid.

Die Kirchen sind dazu berufen zu zeigen, wie ein Leben in Frieden mit Gott und miteinander aussehen kann. Auf diese Aufgabe müssen wir uns konzentrieren! Lasst uns deutlich machen, wo dies schon jetzt geschieht, wo jede*r Einzelne, Gemeinschaft oder Kirche zu einer friedlicheren Welt beitragen kann

Wie kann das Thema der MV 2017 „Fürchtet euch nicht – ich bringe euch gute Nachricht" das Netzwerk leiten?

Die gute Nachricht, dass Gott in all unseren Ängsten und unserem Versagen bei uns ist, ist eine Ermutigung für das Netzwerk.

Jeder Kontext und jede*r Einzelne sieht sich unterschiedlichen Ängsten gegenüber. Die Worte "Fürchtet euch nicht" sollen nicht unsere Ängste kleinreden, sondern uns vielmehr dazu ermutigen, uns nicht von ihnen lähmen zu lassen. Mit dem Wissen, dass wir von Gott und voneinander begleitet werden, können wir unseren Weg zum gerechten Frieden fortsetzen, immer in Erwartung der neuen und guten Dinge, die Gott vorbereitet.

Seit meinen ersten Tagen im Büro wurde mir ein Vers aus Jesaja 43,19 zur Inspiration und vielleicht kann er dies auch für das Netzwerk werden: „Siehe, ich will Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?"

Das Interview führte Terri Miller.

Neuer Standort – Herzlich Willkommen in Wethen!

Zum 1. September 2017 zieht die Internationale Geschäftsstelle von Laufdorf, dem Ort, der wie kein anderer mit der Entstehung und Geschichte von Church and Peace verbunden ist, nach Wethen/Diemelstadt um. Dort erwartet das Team eine neue organisatorische, inhaltliche und kollegiale Zusammenarbeit mit zwei dort ansässigen Vereinen, gewalt*frei handeln ist einer davon.*

Als Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle von gewalt*frei* handeln freuen wir uns auf die Bereicherung durch die Church and Peace-Geschäftsstelle!

Seit langem arbeiten wir hier mit der Ökumenischen Initiative Eine Welt, der deutschen Koordinationsstelle für die internationale Erdcharta in einer Bürogemeinschaft. Wir sind kleine Vereine mit „großen Themen". Immer wieder erleben wir, dass uns der Austausch untereinander stärkt, bereichert und herausfordert. „Wie können wir es schaffen, dass unsere Vision von einer friedlichen und gerechten Welt Anklang findet?" „Wie erreicht ihr junge Leute?" „Habt ihr Erfahrungen mit diesem oder jenem Fördermittelgeber?" „Wie gelingt euch die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen?" – das sind einige Fragen, die uns in Gesprächen beschäftigen. Und oft ist es einfach schön, in einer gemeinsamen Teepause zu hören, was die anderen planen, welche Tagung gelungen ist, und sich darüber mitzufreuen.

Wir denken, dass dieser Austausch auch mit Church and Peace gelingen wird, und freuen uns auf neue Menschen, Ideen und Anregungen.

Wenn neben den bereits vorhandenen zwei Vereinen jetzt auch ein drittes, europäisches Netzwerk von hier aus wirkt, wird das unsere friedenspädagogische und -politische Arbeit befruchten.

Durch euren Zuzug erhoffen wir uns eine Stärkung unseres Profils als Anbieter von Ausbildungen zur konstruktiven Konfliktbearbeitung und Gewaltfreiheit. Dabei sind wir besonders gespannt auf die Internationalität, die ihr mitbringt. gewalt*frei* handeln ist Mitglied bei Church and Peace und einige unserer Absolvent*innen arbeiten aktiv in eurem Netzwerk mit. Ob sich in einer Bürogemeinschaft jetzt auch gemeinsame Projekte entwickeln werden?

So wünschen wir euch einen guten Neubeginn und herzlich willkommen in Wethen!

Foto: gewalt*frei* handeln

Ein Teil der Bürogemeinschaft in Wethen: Das Team von gewalt*frei handeln*

Termine

1. September 2017

Umzug der Internationalen Geschäftsstelle von Church and Peace

Neue Adresse auf Seite 2

28. Oktober 2017

Regionaltag Großbritannien und Irland

„Friedenskirche in einer konfliktreichen Welt? Antworten auf den biblischen Ruf zur Gewaltlosigkeit"

Bull Street Quaker Meeting House, Birmingham, Großbritannien

1.-3. November 2017

Church and Peace-Vorstandssitzung

Wethen, Deutschland

21.–24. Juni 2018

Church and Peace-Mitgliederversammlung und Internationale Tagung

High Leigh Conference Centre, Hoddesdon, Hertfordshire, Großbritannien

23.-25. November 2018

Deutschsprachige Regionaltagung

Thomashof, Deutschland

Neue Dokumente auf unserer Website

Menno-Simons-Preis 2016:
Predigt zu Mt 13, 24-30
von Marie-Noëlle von der Recke

Konferenzvorträge und -predigten
Beiträge auf Deutsch von Adelheid Biesecker, Anthony Gwyther, Antje Heider-Rottwilm, Ana Raffai and Alejandro Zorzin

Church and Peace Pressemitteilungen zum Download und zum Teilen!

www.church-and-peace.org

Neues aus

Niederlande

Forderung nach Verbot von Waffenmessen in Rotterdam

Church and Peace-Mitglied Kerk en Vrede beteiligte sich an einem Protest gegen ITEC 2017, der Internationalen Ausstellung und Konferenz für Training und Ausbildung im Verteidigungssektor, im Mai in Rotterdam. Organisiert von der Franciscaanse Vredeswacht (Franziskanische Friedensgruppe) forderte die ermutigende Mahnwache ein Verbot von Waffenmessen in Rotterdam und machte deutlich, dass der Waffenhandel Konflikte rund um den Globus anheizt.

Großbritannien

NCPO fordert britische Beteiligung an Atomwaffenverbot

Das Netzwerk Christlicher Friedensorganisationen (NCPO) hat seinen Aufruf an die Regierung Großbritanniens erneuert, sich an den Verhandlungen der Vereinten Nationen für ein Verbot von nuklearen Waffen zu beteiligen. Die Pressemitteilung vom 19. Juni bezeichnet es als „verantwortungslos", dass die britische Regierung ihre Teilnahme an den Treffen verweigert. Church and Peace und einige Mitglieder in der Region gehören zu NCPO. Laden Sie hier das NCPO-Hintergrundpapier herunter: http://bit.ly/2tI8Mdp.

Frankreich

Stop Fuelling War – Mahnwache bei Eurosatory 2018 geplant

Stop Fuelling War, eine Initiative der europäischen Quäker, hat nun eine Zentrale im Centre Quaker International in Paris, um von dort aus die Mahnwache zur Eurosatory Waffenmesse vom 11. bis 15. Juni 2018 nahe der Stadt zu planen. Church and Peace hatte sich 2016 dem Protest der Gruppe angeschlossen, um den Messebesuchern gewaltfreie Alternativen aufzuzeigen und gegen die alle zwei Jahre stattfindende Waffenmesse zu protestieren. Um sich zu beteiligen, kontaktieren Sie stopfuellingwar@gmail.com.

KEK fordert europäische Politik auf Grundlage der SDGs

Die EU solle sich weiterhin für Frieden und Versöhnung einsetzen und ein gerechteres, vorausschauendes Europa schaffen, indem sie die Wirtschaft entlang der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen gestaltet. Dies war die Botschaft der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) bei einer Veranstaltung im Rahmen des „Reformationssommers" in Wittenberg, Deutschland. Vorstandsmitglied Kees Nieuwerth vertrat die KEK auf einem Panel zur Zukunft Europas.

dem Netzwerk

Deutschland

Radikaler Aufruf zur Gewaltlosigkeit – Das Magdeburger Friedensmanifest

Die Church and Peace-Mitglieder Evangelische Landeskirche in Baden und der deutsche Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes haben gemeinsam mit zahlreichen Friedensinitiativen und -organisationen einen radikalen und konsequenten Aufruf zu aktiver Gewaltlosigkeit veröffentlicht. Das Magdeburger Friedensmanifest 2017, entstanden am Rande des Deutschen Evangelischen Kirchentages, ruft Kirchen dazu auf, Jesus auf seinem Weg des Gewaltverzichts in allen Lebensbereichen nachzufolgen und an einer zukünftigen Friedensordnung mitzuwirken. Es ist online auf Deutsch verfügbar unter: http://bit.ly/2vo8qFB.

Schweiz

Neuer Leiter auf dem Bienenberg

Foto: Bienenberg

Das Bildungszentrum Bienenberg, korporatives Mitglied von Church and Peace, hat einen neuen Leiter. Co-Präsident der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz Lukas Amstutz wurde am 12. Mai im Rahmen eines Festgottesdienstes als Nachfolger von Frieder Boller eingeführt. Amstutz leitet seit Sommer 2016 den deutschsprachigen Bildungsbereich. Boller, Church and Peace-Einzelmitglied, geht nach acht Jahren Leitungsarbeit in den Ruhestand.

Ukraine

In einer Konfliktregion die Friedensbotschaft leben

Als Reaktion auf den Konflikt in der östlichen Ukraine bringt das Mennonite Central Committee Partnerorganisationen zu Schulungen und Dialog über Friedensarbeit zusammen. Teilnehmende aus den „Licht des Evangeliums"-Gemeinden sind für ihren Dienst an Bedürftigen und ihr Friedenszeugnis bekannt. Eine Hälfte dieser Gemeinden liegt auf staatlich kontrolliertem Gebiet und die andere Hälfte liegt innerhalb einer selbst ernannten unabhängigen Republik. Indem sie ihren Glauben leben, zeigen die Gemeinden, dass Gewaltlosigkeit und Friedensarbeit den Weg zu Versöhnung und Einheit weisen.

MCC-Foto by Colin Vandenberg

Deutschland & Schweiz

Eine Kindheit „weg von den Waffen"

Zwei Church and Peace-Mitglieder unterstützen die Arbeit des ehemaligen Kindersoldaten Junior Nzita, Demokratische Republik Kongo, um die Rekrutierung Minderjähriger für den Kriegsdienst zu beenden. Mit Unterstützung von IFOR Schweiz sprach Nzita in Kirchen und Schulen und kommt im Dokumentarfilm „Loin des armes" (Weg von den Waffen - http://bit.ly/2u3Kjej) vor. Die Stiftung *die schwelle* verleiht Nzita, neben zwei anderen Preisträgerinnen, im November den Internationalen Bremer Friedenspreis 2017.

Foto: Schwelle

Das letzte Wort

Leere Gräber (der Emutigung)

Von Hoffnung, die in der Auseinandersetzung entsteht

Im letzten Kapitel des Matthäusevangeliums (28,1-10) werden zwei Frauen, Maria von Magdala und die andere Maria, die Jesu Grab besuchten, ermutigt: „Fürchtet euch nicht". Diese Worte des Engels und des auferstandenen Christus wurden an sie gerichtet, als sie das leere Grab fanden. Die Worte sind genauso auch uns gesagt, die wir uns immer wieder in „leeren Gräbern" toter Beziehungen, gewaltbeladenen gesellschaftlichen Verhältnissen oder friedhofartiger Stimmung in der Kirche befinden.

„Die Auseinandersetzung von Maria von Magdala und der anderen Maria mit dem Ort des Todes (Grab), hilft uns zu begreifen, dass die Hoffnung in der Auseinandersetzung und nicht im Wegschauen entsteht"

Die Ermutigung ist die Botschaft, dass diese Gräber nicht das letzte Wort haben. Die Botschaft wurde uns in der Kommunikation zwischen dem Engel/dem Auferstandenen und den zwei Frauen weitergeleitet. Sie sind Schlüsselgestalten in der Vermittlung. Das vertrauensvolle Verhältnis des Auferstandenen zu den Frauen ist Teil der Frohen Botschaft. Gleichberechtigung und Vertrauen zu den Botinnen sollen maßgebend für die Lebensbedingungen und die Auftragskompetenz von Frauen heute sein, ein Korrekturfaktor für die frauenfeindlichen Haltungen in der Gesellschaft wie auch der Kirche.

Die Auseinandersetzung von Maria von Magdala und der anderen Maria mit dem Ort des Todes (Grab), hilft uns zu begreifen, dass die Hoffnung in der Auseinandersetzung und nicht im Wegschauen entsteht. Die Auferstehung als Wahrheit wird in der Zeit zwischen Tag und Nacht entdeckt. Dies bedeutet, dass es keine geschlossene Wahrheit, sondern eine im Prozess der Suche ist, die auch Zweifeln einschließt.

Das Grab ist leer; aber aus der Perspektive der Auferstehung gedeutet, bekommen das Leiden und die Leere wie auch der Tod einen neuen Rahmen. Die Auferstehung bedeutet, dass es ein Danach gibt. Darauf hoffen wir im Glauben im Moment des Leidens und des Todes. Unsere Hoffnung ruht auf dem Versprechen des Auferstandenen. Es gibt ein Danach, das im Glauben und in der Zuversicht auf Jesu Versprechen enthalten ist.

Dieser Rahmen lässt das Leiden und das leere Grab als Durchgangsorte zum Licht wahrnehmen und deuten. In dieser Deutung sind auch die Friedensbemühungen um eine gewaltfreie Zukunft trotz der Fortsetzung der strukturellen Gewalt richtig und gut, sinnvoll und zukunftstragend.

Ana Raffai

Ana Raffai ist Trainerin in Gewaltfreiheit und Einzelmitglied von Church and Peace.

Dies ist ein Auszug aus der Predigt bei der MV in Straßburg. Sie kann in voller Länge auf der Church and Peace-Website heruntergeladen werden: www.church-and-peace.org

Foto: Ruben Seken